

# Laibacher Zeitung.



Nr. 243.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 23. Oktober.

Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen vt. Zeile 3 fr.

1876.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Oktober d. J. dem Honorar-Legationssekretär Arthur Ritter von und zu Eissenstein den Orden der eisernen Krone dritter Klasse tafrei und dem Kanzleisekretär der k. und k. Gesandtschaft in Athen Julius Lange das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Oktober d. J. die Uebernahme des Majors vom Stande der Marine-Rotationsstellen Adolf Wein in den normalmäßigen Ruhestand anzuordnen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. September d. J. dem Finanz-Obercommissär Alois Kruch in Ehrudin, anlässlich seiner Beförderung in den dauernden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erspriesslichen Dienstleistung tafrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.  
Preis m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Oktober d. J. dem Pfarrer Philipp Billmann in Chwalenitz in Anerkennung seines vieljährigen berufseifrigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident hat den k. k. Regierungs-Concipisten Anton Zupanc zum provisorischen k. k. Bezirkscommissär und den k. k. Regierungs-Concepts-Practicanten Anton Grafen Pace zum provisorischen k. k. Regierungsconcipisten ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Staatsvoranschlag pro 1877.

Im nachstehenden lassen wir eine Zusammenstellung der wichtigsten Bedeckungsposten in ihrer Vergleichung mit dem Vorjahre folgen: Es sind die directen Steuern mit 87.7 Millionen Gulden präliminirt, die indirecten mit 208.7; die ersteren sind sonach voll-

kommen gleich mit dem Vorjahre, während die letzteren um 0.8 Millionen höher als pro 1876 veranschlagt sind. Bei den directen Steuern participieren an der Hauptsumme: die Grundsteuer mit 36.7 Millionen (unverändert), die Gebäudesteuer mit 23 Millionen (+0.4 Millionen), die Erwerbsteuer mit 9 Millionen (+0.5 Millionen), die Einkommensteuer mit 18.5 Millionen (-1.0 Millionen). Die Zölle wurden mit 18 Millionen (-2.1 Millionen) präliminirt. — Die indirecten Steuern sind mit 208.7 (+1.7) veranschlagt. Hieran participieren die Verzehrungssteuern mit 59.6 (-0.3) Millionen. Im einzelnen entfallen auf die Branntweinsteuer 8.4 (-0.2) Millionen, die Wein- und Moststeuer 4 Millionen (unverändert), die Biersteuer 24 (-0.2) Millionen, die Fleischsteuer 4.5 Millionen (unverändert), die Zuckersteuer 11 Millionen (unverändert) und die Verzehrungssteuer von sonstigen Verbrauchsgegenständen 1.9 Millionen (unverändert). Das Salzertragnis wurde mit 19.3 (+0.2) Millionen, das Ertragnis aus dem Tabakmonopol mit 59.1 (-0.1) Millionen, das Ertragnis aus dem Stempelgefälle mit 18 (+1.2) Millionen eingestellt; für Lagen und Gebühren wurden 32.5 (-0.1) Millionen, für das Lotto 17.2 (unverändert) präliminirt.

Die Subventionen und Dotationen für das Jahr 1877 sind mit 23.1 Millionen veranschlagt, zeigen demnach gegen das Jahr 1876, für welches 23.5 Millionen bewilligt wurden, ein Minus von 0.4 Millionen. Hieran participieren der österreichisch-ungarische Lloyd mit fl. 349,000, die Zittau-Reichenberger Bahn mit fl. 48,000; als vierprozentige Vorschüsse sind zu gewähren: an die Lemberg-Ezernowitz-Jassy-Eisenbahn fl. 1,700,000, Franz-Josefsbahn fl. 2,257,000, Rudolfsbahn fl. 5,038,000, Kaschau-Oderberger Bahn fl. 317,000, Karl-Ludwigbahn fl. 1,132,000, mährisch-schlesische Nordbahn fl. 720,000, österreichische Nordwestbahn 1 Million 853,000 fl., südnorddeutsche Verbindungsbahn fl. 711,000, ungarische Westbahn fl. 330,000, ungarisch-galizische Eisenbahn fl. 969,000, Borsarberger Bahn: Garantievorschuss fl. 678,000, Betriebsdeficitvorschuss fl. 158,000, Albrechtbahn fl. 954,000, Elisabethbahn: Wien-Salzburg fl. 837,000, Linz-Budweis 1,320,000 Gulden, Salzburg-Tiroler fl. 2,000,000, mährische Grenzbahn fl. 336,000, Staatseisenbahn fl. 820,000, Brünn-Rossitzer fl. 30,000. Gegen die Bewilligungen des Vorjahres erscheinen im heurigen Präliminar wesentlich erhöht die Subventionen für die Karl-Ludwigbahn um fl. 482,000, für die Wien-Salzbürger Bahn um Gulden 363,000, für die mährische Grenzbahn um fl. 76,000,

für die ungarische Westbahn um fl. 60,000, für die Rudolfsbahn um 58,000, für die Kaschau-Oderberger Bahn um fl. 49,000; außerdem erscheint für die Brünn-Rossitzer Bahn, welcher im Vorjahre keine Subvention bewilligt worden war, eine solche mit fl. 30,000 eingestellt. Geringere Subventionen sind eingestellt für die südnorddeutsche Verbindungsbahn um fl. 150,000, für die Lemberg-Ezernowitz-Jassybahn um fl. 100,000, für die österreichische Nordwestbahn um fl. 97,000, für die Linz-Budweiserbahn um fl. 90,000 und für die Franz-Josefsbahn um fl. 83,000. Unverändert blieben die Subventionen für die Zittau-Reichenberger Bahn, die ungarisch-galizische Eisenbahn, die Albrechtbahn, die Giselabahn und die österreichische Staatseisenbahn. Die Subventionen für die mährisch-schlesische Nordbahn und zum Betriebdeficit der Borsarberger Bahn zeigen geringere Abnahmen.

## Österreichischer Reichsrath.

### 48. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 19. Oktober.

Präsident Fürst Karl Auersperg eröffnet um 11 Uhr 45 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Durchlaucht der Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Minister: Dr. v. Stremayr, Dr. Unger.

Der Präsident theilt mit, daß er dem sehr verdienstvollen Kanzleidirector Ritter v. Roschmann behufs Erholung von seiner schweren Krankheit einen sechsmonatlichen Urlaub ertheilt habe. Die vorläufige Führung der Kanzleigeschäfte sowie der Geschäfte des ersten Schriftführers habe er dem zweiten Schriftführer Ministerialsecretär August Zauner übertragen, und zum zweiten Schriftführer provisorisch den Ministerial-Vice-secretär Franz Schafarzik ernannt. Er ersuche das Haus, diese Anordnung der Geschäftsführung zur Kenntnis zu nehmen und zu genehmigen. (Geschicht.)

Im Einlaufe befindet sich eine Zuschrift des Ministers des Innern, in welcher derselbe das während der Dauer der Reichsrathsvertretung erfolgte Ableben folgender Mitglieder des Herrenhauses bekannt gibt: Fürst-Erzbischof Tarnocz, Freiherr v. Sina, Feldmarschall-Lieutenant Fürst Windischgrätz, Graf Confolati, FZM. Freiherr v. John, Dr. Franz Palacky, FZM. Reichsgraf Coronini, Ludwig Freiherr v. Holzgethan, FZM. Freiherr v. Ramming, Ivan Freiherr v. Apfaltrern, Graf Anton Auersperg.

## Feuilleton.

### Schloß Billichgraz,

Die Perle Krains, als Sommerfrische in anspruchlosen Reimen geschildert von einer Naturfreundin.  
Woh, mein liebes, dreimal liebes Billichgraz!  
Ich nehm dein Bild im Herzen mit, mein all' Ersatz  
Für dich, wo ich die süße Ruh, dies Hochgefühl,  
So reich genos, das man nicht kennt im Stadtgemühl;  
Des innern Glücks mir gabst den besten Theil. —  
Gereich der Herrin es zu Ruh und Heil,  
Das Eden! das sie freudig mir erschloß,  
Das heilend Balsam in die Wunde goß,  
Und wo ein trautes Heim ich fand,  
Der Reize voll im Fabelland.

Nicht thront die Heim auf schroffem Fels verwegen,  
Bescheiden ist's an sanfter Höh gelegen,  
Nah unten rauscht der muntre Bach;  
Er spielt mit der Sonne gold'nem Strahl,  
Er ruft den Schläfer oben wach  
Und spricht: Zeit auf! es bleibt dir keine Wahl,  
Du folgest meinem Laufe nach!  
Ich führe dich durch's Götterthal.

Durchhaucht ist es von Blumenduft,  
Umweht von frischer Bergesluft,  
Umrauscht von klarem Wasserquell,  
Forellen d'rin, wie Pfeile schnell;  
Auf Wies, im Wald, auf naher Flur  
Du siehst des Segens reichste Spur.

Des Brunnens Plätschern vor des Schlosses Thor —  
Kryllall'ne Blut entsprudelt eh'ernem Rohr —  
Dringt schlummerlösend, schmeichelnd an das Ohr.  
Sein alt Gestein, umrahmt von sammetnem Moos,  
Erzählet, daß Verfall der Dinge Loos;

Er steht drei Säcula bald hier,  
Doch trägt er noch die stolze Zier  
Im gräflich hohen Wappenschild,  
Ein ruhmbebrängtes Ehrenbild.

Er könnte melden euch so manche Wahr',  
Die frommen möcht dem Heut als gute Lehr,  
Berichten euch von seiner einst'gen Pracht,  
Wie er ward angegafft und angelacht.  
Alt immerhin, er bleibt doch gut gewillt,  
Dem Wanderer heute noch den Durst er stillt;  
D'rum Achtung vor dem Veteran,  
Kein Witzbold komm ihm spottend an!

Des Thürmleins sei auch hier erwähnt,  
Aus dem herab ein Stöcklein tönt;  
Das ruft mit seinem Silberklang,  
Bereint mit hellem Vogelklang,  
Zum Morgengang im Garten dich,  
Wo's frühstückt sich gar wohniglich.  
Ein Baum prangt dort, ein wahrer Schatz,  
Darauf ihr nehmt gleich Vöglein Platz; \*  
Er zählt der Jahre schon gewiß zwei Hunderte,  
Sein Aesterrund noch jeder haß bewunderte:  
Aus Einem Stamm der Bäume neun zum Himmel  
ragen, —  
Ein starker Mann, ein grüner Mann aus alten Tagen.

Zum Spiel fehlt nicht die Regelbahn,  
Der beste Wurf gewinnt den Hahn;  
Auch glänzt aus mancher sonn'gen Gartenbucht  
Entgegen dir die reife Herbstfrucht.

Noch eines sollt vernehmen ihr, eh' heim ich wandre:  
Es wachen über'm Weiler und dem Schlosse

\* Ein Rundtisch, zwischen den Stämmen in mäßiger Höhe angebracht, an dem eine Gesellschaft von 10—12 Personen Platz findet.

Ein wahrer Seelenhirt\*, zwei Bergcolosse,  
Laurentius der eine heißt, Odoce der and're.  
Des erst'n Fuß ein einfach Denkmahl schmückt,  
Von seiner Höh im Jahr des Heiles dreißig acht  
Der Sachsenkönig blickt in's Thal entzückt;  
Er hat von dort ein Blümchen, Daphne, heim-  
gebracht,  
Die Blagayana ward von Freher\*\* sie genannt,  
Ein Kind der Flora Krains, bis hin noch ungelannt.

Den Gipfel vom Odoce sollst du ersteigen  
Und vor der Pracht der Rundschau dich verneigen!  
Die beiden Berge man von Laibachs Ebne sieht,  
Wenn ihr stadtaus zweihundert Schritte südlich zieht.

Zum Schlusse hier die Frage noch:  
Warum in alten Zeiten doch  
Man Billichgraz getauft den lieben Ort?  
Vielleicht der Bilche\*\*\* damals sicherer Hort? —

Nur wenig hab ich euch, o Freunde, hier entrollt,  
Nichts so, wie ich's gefühlt, euch treulich sagen wollt.  
Wie gern besäng' ich würdig diesen Wunderort,  
Allein — mir fehlt hiezu das echte Dichterwort:  
Ich glaub, ein jeder treib es, wie er kann,  
Ihr wißt, ein kleiner Mann ist auch ein Mann;  
Der schlechte Vers war gut gemeint,  
Wenn schon er kläglich euch erscheint.  
Seid billig, denkt, es ist ein kleines Paradies,  
Das ich, ein matter Geist, mit stumpfer Feder pries.

\* Se. Hochw. Herr Pfarrer Jakob Fada.  
\*\* Der damalige Custos des krainischen Landesmuseums, der dieser Daphne, zu Ehren des Besitzers von Billichgraz, den Beinamen „Blagayana“ gab.  
\*\*\* Bilch oder Bilich, der bekannte Siebenschläfer, ein Säugethier von der Größe einer Katze; der Name von dem alten „sch belgen, bilgen“ = sich zürnen (lat. billis, die Galle). Die Bilche sind, wie man weiß, zorniger Gemüthsart.

Der Präsident widmet dem Andenken derselben unter besonderer Betonung des dahingeshiedenen Staatsmannes und Dichters Anton Graf Auersperg einen warmen Nachruf.

Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten theilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser den neu ernannten Fürst-Erzbischof von Wien, Dr. Johann Baptist Kutschler, im Sinne des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung in das Herrenhaus berufen habe, und notificiert ferner die Namen der neu ernannten Herrenhaus-Mitglieder.

Der Präsident ladet dieselben ein, die Angelobung zu leisten. Es leisten die Angelobung: Fürst-Erzbischof Dr. Kutschler, Abt Alexander Karl, Otto Freiherr v. Pfaltrern, Leopold Freiherr v. Hofmann, Alexander Freiherr v. Koller, Lazar Freiherr v. Mamula, Geheimrath Alois Moser, Eduard Ritter v. Napadiewicz, Karl Freiherr v. Stählin, Emanuel Graf Thun, Johann Freiherr Besque-Püttlinger und Geheimrath August Freiherr von Wehli.

Graf Wilhelm Pace hatte seine Abwesenheit entschuldigt. Ritter v. Napadiewicz und Freiherr von Pfaltrern legen infolge ihrer Berufung ins Herrenhaus ihre Stellen als Mitglieder des Staatsgerichtshofes nieder.

Der Präsident hat die juristische Commission mit dem Vorschlage der Candidaten für die Ersatzwahl betraut; ebenso wurde diese Commission beauftragt, einen Ternavorzuschlag für die Wahl eines Ersatzmannes für das Reichsgericht anstelle des verstorbenen Freiherrn v. Holzgethan zu machen.

Freiherr v. Kossbacher legt aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als Mitglied der volkswirtschaftlichen Commission nieder.

Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten theilt die Gesetze mit, welche während der Vertagung des Hauses die kaiserliche Sanction erhalten haben. Der Justizminister übermittelt eine Vorlage betreffs einer Veränderung im Bestande des gräflich Dürckheim'schen Fideicommisses. Es wird zur Tagesordnung übergegangen, und zwar zunächst zur ersten Lesung der Regierungsvorlage betreffs des gräflich Dürckheim'schen Fideicommisses. Die Vorlage wird der Fideicommiss-Commission zur Vorberathung zugewiesen.

Es folgten sodann die Wahlen je eines Mitgliedes in die juristische, Finanz-, Budget-, Eisenbahn- und volkswirtschaftliche Commission.

Es erscheinen als gewählt: In die juristische Commission Freiherr v. Stählin mit 52 Stimmen; in die Finanzcommission: Alois Moser mit 52 Stimmen; in die Budgetcommission: Freiherr v. Koller mit 54 Stimmen; in die Eisenbahncommission: Freiherr v. Engert mit 47 Stimmen; in die volkswirtschaftliche Commission: Freiherr v. Wehli mit 58 Stimmen und Abt Karl mit 56 Stimmen; in die Fideicommiss-Commission: Freiherr von Scharfshmidt mit 32 Stimmen.

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt. Der Tag der nächsten Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden. Schluß der Sitzung um 1 Uhr.

**196. Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

Wien, 19. Oktober.

Der Präsident widmet dem Andenken des Grafen Anton Auersperg einen warmen Nachruf.

Unter den zur Vorlage kommenden Berichten befindet sich der sechste Jahresbericht der Staatsschuldencommission des Reichsrathes.

Das k. k. Bezirksgericht Neubau ersucht um die Erlaubnis, den Abgeordneten Dr. Schrank wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes strafrechtlich verfolgen zu dürfen. Die Angelegenheit wird dem bereits bestehenden Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen.

Als erster Gegenstand gelangt der Bericht des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage zur Verhandlung, mit welcher einige Bestimmungen des Gesetzes vom 30. April 1870 über die Organisation des öffentlichen Sanitätsdienstes abgeändert und ergänzt werden.

Nach längerer Debatte, an welcher sich auch der Minister des Innern, Freiherr von Lasser, beteiligte, indem er aus sachlichen Gründen für die Vorlage eintrat, wird der von Dr. Moser gestellte Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt und sodann der Gesetzentwurf nach der Fassung des Ausschusses in zweiter Lesung angenommen.

Finanzminister Baron Depretis legt hierauf das Finanzexposé zum Staatshaushalte für das Jahr 1877 vor. Dasselbe weist gegen das laufende Jahr ein Mehrerfordernis von 406,000 fl. und ein Deficit von 26,000,000 fl. aus. Redner weist darauf hin, daß die Emission der Titres für die bewilligten Eisenbahnbauten eine bedeutende Erhöhung des Zinsenerfordernisses zur Folge hatte, weshalb es nicht möglich war, die Höhe des Budgets noch weiter zu vermindern. Redner beleuchtet und motiviert die Budgetziffern der einzelnen Ministerien und hofft, daß bereits im Jahre 1878 neue Zuflüsse aus den indirecten Steuern die Staatseinnahmen vermehren werden. Man möge sich übrigens darüber keiner Täuschung hingeben, daß die Beendigung und Durchführung

der beantragten Steuerreform noch längere Zeit in Anspruch nehmen und kaum vor acht bis zehn Jahren erfolgt sein dürfte.

Der Minister legt sechs Gesetzentwürfe über die Modification der directen Steuern auf den Tisch des Hauses nieder, welche den Zweck haben, ein Uebergangsstadium bis zur Einführung der Steuerreform zu bilden. Redner bittet das Haus um dessen Mitwirkung, um so bald als möglich dem Staatshaushalt die Früchte der angestrebten Reformen zuwenden zu können. (Lebhafte Bravorufen.)

Zum Schlusse der Sitzung bringen Fanderlik und Genossen eine Interpellation an den Ministerpräsidenten über die Lage der slavischen Christen in den Nachbarprovinzen der Monarchie ein.

Nächste Sitzung Samstag den 21. d. M.

**Die Bilanz unserer Wehrkraft.**

III.

Die Artillerie hatte selbstverständlich keine Gelegenheit, die Wirkungen ihrer Waffe thatsächlich zu erproben, welchem Umstande manche Unterlassungssünden zuschreiben sind, die von den beiden anderen Hauptwaffen in Bezug auf richtigere Würdigung der Geschützwirksamkeit begangen wurden. Der gleiche Fehler ist aber auch bei einzelnen Batterien zu tabeln, welche feindlichen Infanterie-Abtheilungen viel zu nahe kamen, was im Ernstfalle gewiß unterblieben wäre. — Im allgemeinen wurde die Artillerie, den Forderungen der neueren Taktik entsprechend, zur Massenwirkung und dadurch auch der ihr zufallende Theil an der Entscheidung in voller Ausdehnung zur Geltung gebracht.

Dowol nur 8 Ukaius-Geschütze am Manövrierfelde zur Verwendung kamen, so wurde doch überall mit der Portée und Wirkung des neuen Artillerie-Materiales gerechnet. Bemerkenswerth ist jedoch der Umstand, daß das auf das absolute Minimum reducierte Gewicht des letzteren doch eine Steigerung gegen jenes der Bronze-Geschütze bedingt und nun mit der beim alten Geschütz ohnehin aufs äußerste gesteigerten Leistungsfähigkeit der Bespannung nicht mehr im richtigen Verhältnisse steht. Diese Störung müßte im Ernstfalle um so bedenklichere Dimensionen annehmen, als die Belastung durch die mitgeführte volle Kriegsmunition wesentlich vermehrt wird. Bei den starken und länger dauernden Anstrengungen eines Krieges und den während eines solchen ohne Rücksicht auf Terrain- und Bodenverhältnisse gesteigerten Forderungen an die Beweglichkeit der Artillerie könnte dieselbe durch das gelegentlich der Manöver constatirte Mißverhältnis zwischen Gewicht und Bewegungskraft sehr leicht in ernstlicher, vielleicht verhängnisvoller Weise alteriert werden, wenn nicht noch rechtzeitig der Ausgleich der erwähnten Factoren durch Auswahl eines stärkeren Pferdeschlages für die Bespannung und bessere Ernährung derselben angebahnt wird. Letztere könnte mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse des Reiches vorläufig in einer Rückkehr zu dem frühern Systeme bewerkstelligt werden, nach welchem die Bespannungspferde der Artillerie nicht bloß unmittelbar während der Manöver, sondern während der Periode der Waffenübungen überhaupt eine größere Fourage-Portion erhalten.

Rasches Erfassen und richtige Ausnützung der im Laufe der Operationen sich bietenden Chancen, geschickte Wahl der Geschütz-Emplacements machten sich in günstigem und entscheidendem Einflusse geltend; wie nicht minder die ruhige und exacte Führung der einzelnen Geschütze und deren genaue Bedienung für die Thätigkeit der Detail-Ausbildung sprechen und der k. und k. Artillerie von neuem die allseitige, volle Anerkennung gesichert haben.

Die Uebungen der Genietruppen zeigten gleichfalls eine sehr tüchtige Detail-Ausbildung der Soldaten; Verständnis und eine von Intelligenz getragene Selbstständigkeit seitens der Unteroffiziere, die wieder ihre geistigen Impulse von einem Offizierscorps empfangen, welches, in allen militär-technischen Fragen einen hervorragenden Rang in der fachwissenschaftlichen Welt behauptend, den Erfahrungen auf fortificatorischem Gebiete aufmerksam folgt und — sie vielfach verbessernd — zur Geltung bringt. Die nächst Krems und Wien ausgeführten Arbeiten zeigten in Anlage und Durchführung, daß die Genietruppe ihren Aufgaben in jeder Beziehung vollständig gewachsen ist. „Im Felde“ fand die Genietruppe bei Tracierungen und Profilierungen von Batterien, bei Herstellung von Schützendeckungen und der Fortification einzelner Derlichkeiten ihre Verwendung, und muß namentlich die in einer Nacht bewirkte Herstellung einer Batterie für 32 Geschütze als eine tüchtig Leistung bezeichnet werden.

Die Pioniere kamen bei den großen Waffenübungen nur zu vereinzelter Verwendung, namentlich in Bezug auf Lagereinrichtungen und Herstellung von Communicationen über kleinere Gewässer; denn selbst der Brückenschlag über das alte Donaubett gehört vermöge der Gefälle, Tiefen- und Uferverhältnisse nicht zu den großen Operationen. — Von höchstem Interesse waren dagegen die Ende Juli und Anfangs August bei hohem Wasserstande vorgenommenen Brückenschläge über die Donau bei Klosterneuburg, bei welchen der Strom in den verschiedensten Combinationen mit Kriegsbrücken und Nothmaterial überbrückt wurde und manche technische und wichtige taktische Fragen zur Erprobung gelangten;

zu wels' letzteren auch die zu rechnen ist, ob eine Kriegsbrücke in der Colonne mit 6 Mann Front oder jener der einfachen Doppelreihe zu 4 Mann passiert werden soll. — Der Verlauf der Uebungen, das rasche Abladen des Materials, die fast geräuschlose Thätigkeit während des Brückenschlages, das sichere, an die Präcision einer Maschine erinnernde Zueinandergreifen der einzelnen Parteien demonstrierten in überzeugendster Weise die allberühmte Tüchtigkeit unserer wackeren Pioniere, die so oft schon auch dem Bürger in gefahrdrohenden Wogen als Retter und Helfer erschienen sind.

Noch wären die Leistungen der Feld-Eisenbahna-btheilungen zu erwähnen, welche, bei Bau- und im Betrieb ausgebildet und verwendet, für ihre vortrefflichen Dienste seitens der diversen Bahnen die ehrendsten Anerkennungen erhielten.

Die Reserve-Offiziere und Einjährig-Freiwilligen treten aus den Reihen der Truppen viel weniger bemerkbar hervor, als es bei früheren Waffenübungen der Fall war, ein Beweis, daß dieses gewiß sehr wichtige Element unserer Herres-Organisation sich zu beiderseitigem Vortheile dem Ganzen mehr amalgamiert hat. Der Eifer, mit welchem auch der Adel zum Dienste eilte, bietet volle Bürgschaft, daß die würdigen Enkel ruhmbedeckter Geschlechter, eingedenk ihrer besonderen Verpflichtungen, allezeit mit treuer, ritterlicher Hingebung für König und Vaterland einstehen werden.

Besonders erfreulich ist die, Dank der pflichterfüllten Einwirkung der betreffenden Organe, sehr bemerkenswerthe Steigerung des gesetzkreuen Sinnes in der Bevölkerung, welcher zunächst in den äußerst günstigen Einrückungsverhältnissen der Reservisten zum Ausdruck gelangte. Die ehemals in unglaublichen Ziffern eingelangten Besuche um Dispens von der Waffenübung haben beträchtlich abgenommen, wie nicht minder die Versäumnisse und Verspätungen. Aber auch die Reservisten selbst, obwol oft mit empfindlichen Opfern dem gewohnten Erwerbe entrückt, erfüllten ihre Waffenpflicht mit anerkanntem Eifer und zeigten — einmal wieder unter der Fahne, — daß sie im bürgerlichen Leben das Verständnis für die Ausübung specifisch militärischer Tugenden voll bewahrt haben.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 22. Oktober.

Im Abgeordnetenhause haben sich vorgestern die verfassungstreuen Clubs versammelt, um darüber zu berathen, wie den beiden wichtigen Fragen gegenüber, welche die öffentliche Meinung gegenwärtig beschäftigt, nemlich gegenüber der Ausgleichsfrage und der orientalischen Krisis, vorzugehen sei. In den Kreisen der Abgeordneten ist man der Ansicht, daß die bereits eingebrachte Interpellation der czechischen und slowenischen Deputierten die Schritte, welche die Verfassungspartei zu unternehmen gedenkt, um ihre Stellung zur Orientfrage zu markieren und um über den Stand der Situation informiert zu werden, in keiner Weise aufhalten könne. Ob es gelingen wird, zwischen den in manchen Punkten auseinandergehenden Meinungen, die innerhalb der drei verfassungstreuen Fractionen in betreff der orientalischen Wirren herrschen, soweit eine Concordanz herzustellen, daß aus dem Schoße der Verfassungspartei nur eine Interpellation an das Ministerium gerichtet wird, das dürfte sich erst im Verlaufe der Besprechungen zeigen.

Im Club der Linken wird Abgeordneter Dr. Gra-nitsch nachstehende Interpellation einbringen: „1. Ist die Regierung in Kenntnis über die Anschauungen der gemeinsamen Regierung in der orientalischen Frage? 2. Ist die Regierung der Ansicht, daß nur im Falle eines Angriffes auf die Integrität des österreichischen Staates Oesterreich activ einschreiten wird, und daß die Achtung vor bestehenden Verträgen zur Richtschnur der Politik Oesterreichs diene? 3. Ist die gemeinsame Regierung von diesen Anschauungen geleitet? 4. Wird die diesseitige Regierung in dieser Richtung ihren Einfluß bei der gemeinsamen geltend machen?“ — Fast alle wiener Blätter stimmen in dem Urtheile überein, daß der Schwerpunkt des Finanz-Epöses in der beabsichtigten partiellen Steuerreform zu suchen sei.

Am 19. d. fand in Ofen ein ungarischer Ministerrath statt, in welchem die kroatischen Angelegenheiten erörtert wurden. Wie die „Bud. Corr.“ berichtet, wird Banus Majuranic bezüglich der oft erwähnten Bedeckungsfrage jene Acte mitnehmen, aus denen hervorgeht, daß die kroatische Landesregierung einen realen und richtigen Budgetvorschlag zusammengestellt hat.

Vorgestern begannen in Preußen die Urwahlen zum Landtage. Der Wahlkampf dürfte sich diesmal lebhafter als sonst gestalten.

Wie der „N. fr. Pr.“ aus Paris gemeldet wird, finden daselbst Verhandlungen wegen einer russischen Anleihe von hundert Millionen Rubel mit pariser Bankiers statt. Als Leon Say vertraulich gefragt wurde, ob die Regierung eine solche Anleihe zulassen werde, erwiderte dieser, die Regierung gehe dies nichts an; die Bankiers mögen es selbst prüfen, ob Frankreich mit seinen Ersparnissen Rußland die Mittel zum Kriegsführen liefern dürfe. — „La Presse“ meint, Frankreich sei nicht stark genug, um zu drohen oder um seine Neutralität zu verkaufen. Es kann nur einfach und würdig neutral bleiben.

Wie der „Pester Lloyd“ meldet, hat Italien die unanfechtbare Versicherung abgegeben, sowohl in Belgrad, als in Cetinje, wie in Konstantinopel, es betrachte den türkischen Vorschlag als befriedigend, es habe bereits den Offizier designiert, welcher namens Italiens bei Feststellung der Demarcationslinie mitwirken solle. Frankreich habe die gleiche Haltung angenommen. Somit seien vier Mächte einer andern Anschauung als Rußlands steht.

Nach das Journal „Fanfulla“ dementiert vollständig das Gerücht über eine russisch-italienische Allianz und versichert, Italien werde auch für den Fall einer zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich vereinbarten Intervention neutral bleiben.

Rosetti, der noch immer in Paris weilt, dementiert in einem an die „Tablettes d'un Spectateur“ gerichteten Schreiben die von der „France“ verbreitete Nachricht von einem angeblich zwischen Gortschakoff und Bratiano in Livadia abgeschlossenen Vertrage. Rosetti sagt, daß, wenn die Verhältnisse Rumänien zwingen sollten, die gegenwärtige Gefahr abzuwenden, so werde die große Nationalpartei dennoch nicht gegen das Interesse und die Politik Frankreichs handeln. Der angeblich in Livadia abgeschlossene Vertrag sei daher eine reine Erfindung.

Vorgestern hat General Ignatieff, der inzwischen ganz in aller Stille nach Konstantinopel zurückgekehrt ist, dem Sultan seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Die Rückkehr dieses Diplomaten nach der türkischen Hauptstadt dürfte ebenso wie die Reise des Großfürsten Thronfolgers an die Höfe von Wien, Berlin und London auf einem Beschlusse des Kronraths in Livadia beruhen. Aus Konstantinopel wird gleichzeitig gemeldet, daß die Friedensverhandlungen auf Grund der englischen Vorschläge alsbald wieder aufgenommen werden sollen. Zuvor muß aber doch die Waffenstillstandsfrage entschieden sein, und von einer Antwort der Pforte auf das russische Ultimatum verlautet nichts. Möglich auch, daß erst Ignatieff daselbst überbringt. Mit Bezug auf die Rückkehr Ignatieffs ist in Konstantinopel die Ansicht verbreitet, daß durch die Entente der drei Kaiserreiche der Frieden erhalten werden wird.

**Tagesneuigkeiten.**

(Der Herr Erzherzog Franz Karl auf dem Schafberge.) Am 13. Oktober benützte der Herr Erzherzog Franz Karl die schöne Witterung, um den Schafberg zu besteigen. Er kam, wie man der „N. fr. Pr.“ berichtet, auf dem Gipfel des Berges um 2 Uhr 15 Minuten nachmittags an, nahm im Hotel ein kleines Diner und ging um 5 Uhr wieder hinunter. Der greise Erzherzog war ungemein frisch und heiter, er benannte alle Bergspitzen, die ringsum zu sehen sind, und wußte auch alle Ortshafsten zu bezeichnen, die sichtbar waren.

(Karl Zelinet.) Der Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Hofrath Dr. Karl Zelinet, ist am 19. d. in Wien gestorben. Er war 54 Jahre alt geworden. Er wurde in Brünn geboren, wo sein Vater k. k. Beamter war, und absolvierte dort das Gymnasium so wie die philosophischen Jahrgänge. Dort schon hatte Professor Gabriel die Vorliebe des Studenten für Mathematik geweckt und gefördert. Zelinet ging dann 1839 nach Wien, wo er neben den juridischen Studien mit großer Vorliebe unter Pecival Mathematik betrieb, unter Littrow Astronomie hörte und 1843 das Doctorat der Philosophie erwarb. Er wurde noch in diesem Jahre Assistent der Sternwarte in Wien, 1847 in Prag, wo er auch von 1851 bis 1852 provisorisch die Stelle eines Directors der Astronomie bekleidete; 1852 wurde er zum Professor der Mathematik in Innsbruck ernannt, erhielt aber noch in demselben Jahre die Lehrtanzel der höheren Mathematik am prager Polytechnicum. Diesen Posten bekleidete er, bis er nach Wien berufen wurde, wo er schließlich Director der Centralanstalt für Meteorologie eine hervorragende Stellung in der Gelehrtenwelt sich errang.

(Für das Liebig-Denkmal) in München sind bereits 140,000 Mark eingegangen, und sollen nunmehr die Sammlungen eingestellt werden. Man geht mit dem Plane um, ein Kunstwerk ersten Ranges anzustreben und das Denkmal sowohl in München als auch in einer Reproduction in Gießen, also an beiden Stätten von Liebig's Wirksamkeit aufzustellen.

(Eine tragische Jagdgeschichte) ereignete sich diesertage in der Nähe von Mitschl in Ungarn. Es unternahm eine etwa aus zwanzig Mitgliedern bestehende Gesellschaft eine Jagdpartie in den vom Orte unweit gelegenen Buchenwald. Als sich die Teilnehmer in gemessenen Distanzen aufgestellt hatten, um auf etwa herannahende Wildschweine, die gewöhnlichen Jagdobjecte, ihre Gewehre zu richten, kam plötzlich ein ziemlich ausgewachsener Bär aus einem Gebüsch hervor und gab dem etwa dreißig Schritte entfernt stehenden alsbaldiger Stuhltrichter Herrn Thomla durch sein fürchterliches Gebrüll deutlich zu verstehen, daß er bereit sei, den Kampf mit ihm aufzunehmen. Die ganze Tragweite der Gefahr erkennend und ohne Succurs auf die Selbstverteidigung angewiesen, feuerte Thomla ab, verwundete aber das Thier nicht tödlich. Auf diese etwas unsanfte Verhärung wich Meister Fek seinem Gegner aus und sprengte in heftigen Schritten auf den nichts Arges ahnenden alsbaldiger Müller Lovanyi, warf ihn zu Boden und schleppte ihn eine ziemliche Strecke. Der Stuhltrichter setzte nach und auch ein dritter Schütze kam herbeigeeilt, um den Müller aus seiner gefährlichen Situation zu befreien. In diesem Momente ließ der Bär sein erstes Opfer los, um sich mit gesteigertem Wuth auf seinen dritten Gegner zu stürzen, der kaum drei Schritte von ihm stand, aber ehe die Bestie sich verfab, hatte sie schon eine Kugel zu Boden ge-

streckt. An dem Ankommen des Möllers wird gezwifelt, da ihm der Bär die Schädels- und Gesichtshaut zerriss und Arme und Beine schrecklich zerfleischte.

(Arztliches Honorar.) Welches Honorar ein Arzt unter Umständen für Behandlung eines Kranken fordern kann, ist diesertage vom Stadtgerichte in Berlin in dem Prozesse eines renommierten Arztes gegen die Erben des verstorbenen Commissionsrathes Litsch entschieden worden. Der Arzt hatte 2700 Mark gefordert, die Erben jedoch nur die Hälfte bezahlen wollen. Die geforderten Sätze wurden für dreimalige Reisen von Berlin nach Wiesbaden, resp. der Schweiz, wo der Kranke sich aufhielt, gefordert, und zwar außer dem Honorar, welches Kläger als Hausarzt bezog. Da die Reisen jedesmal drei Tage Zeit kosteten, so hatte der Arzt 2700 Mark, das sei 300 Mark pro Tag, liquidirt. Das stadgerichtliche Erkenntnis führt nun aus, daß die Medizinaltaxe vom 31. Juli 1815, auf welche sich die Verklagten berufen hatte, mit Rücksicht auf die gänzlich veränderten Lebens- und Verkehrsverhältnisse und da die gedachte Taxe außergewöhnliche Verhältnisse und Anstrengungen, die im vorliegenden Falle mit in Rechnung kommen, nicht berücksichtigt, keine Anwendung finden könnte. Es ist deshalb auch mit Rücksicht auf die notorisch günstige Vermögenslage der Verklagten, sowie unter Berücksichtigung dessen, daß dem Kläger, während seiner Abwesenheit Einnahmen entgangen sind, auf die geforderte Entschädigung erkannt worden. Da die Verklagten gegen dieses Erkenntnis appellirt haben, so ist man in betheiligten Kreisen auf die Entscheidung des Kammergerichtes gespannt.

(Der Briefverkehr der Welt.) Wöchentlich werden auf der ganzen Erde im Durchschnitt 4,320,000 Briefe expedirt, was per Stunde 360,000 Briefe gibt. Diese kolossalen Ziffern repräsentieren einen jährlichen Verbrauch von mehr als 23 Millionen Kilogramm Papier, vorausgesetzt, daß jeder Brief das Minimalgewicht besitzt. Würden die in einem Jahre zur Versendung gelangenden Briefe Stück an Stück nebeneinander gelegt, so würden sie beinahe das ganze Departement de la Seine, dessen Oberfläche 47,000 Hektaren begreift, bedecken.

**Lokales.**

**Aus dem Sanitätsberichte des laibacher Stadtphysikates**

für den Monat August 1876

entnehmen wir folgende Daten:

I. Meteorologische: Luftdruck: Monatmittel 736.19 mm.; Maximum am 7. d. M. um 7 Uhr 741.15 mm.; Minimum am 25. d. M. um 7 Uhr 722.57 mm.

Lufttemperatur: Monatmittel + 19.0° C.; Maximum am 6. d. M. um 2 Uhr + 28.8 C.; Minimum am 29. d. M. um 7 Uhr 8.2° C.

Dampfdruck: Monatmittel 12.2 mm.; Maximum am 3. d. M. um 2 Uhr 17.2 mm.; Minimum am 26. d. M. um 9 Uhr 6.2 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 75.9%; Minimum am 20 d. M. um 2 Uhr 40%.

Bewölkung: Monatmittel 4.5% (nach Verhältnis von 1:10); 8 wolkenlose, 17 theilweise bewölkte und 6 ganz bewölkte Tage im Monate August.

Niederschläge: Summe derselben an 12 Tagen 271.73 mm., Minimum innerhalb 24 Stunden am 24. d. M. 75.50 mm.

Das Tagesmittel der Wärme war an 16 Tagen über, an 15 Tagen unter dem Normale, am 22. d. M. um 4.5 über, am 28. d. M. sogar 7.3° über demselben. Gewitter kamen vor am: 3., 6., 22., 24., 25. und 30. d.; am 3. und 6. mit Hagel; Wetterleuchten am 6., 10., 15., 16., 17., 21., 22., 23. und 30. d. M.; Morgennebel am 1., 4., 5., 9., 12., 18., 24., 28. und 29. d.; am 23. d. Regenbogen; am 29. d. Mondhof; am 27. d. starke Züge von Zugvögeln.

II. Morbilität: Der vorherrschendste Krankheitscharakter war der katarrhalische in den Verdauungsorganen. Es kamen häufig Darmkatarrhe mit Durchfällen im Säuglingsalter, besonders bei künstlich ernährten oder jüngst entwöhnten Kindern vor, welche öfters lethäl endeten; eigentliche Ruhr gelangte selten zur Behandlung, von den andern zymotischen Krankheiten vereinzelt Diphtheritis, Scharlach und Typhus. Verschlimmerungen der Tuberculose und morastische Zustände kamen häufig zur Behandlung und führten nicht selten den Tod herbei.

III. Mortalität: Dieselbe war mäßig. Es starben 68 Personen (gegen 65 im Vormonate Juli und 80 im Monate August 1875). Von diesen waren 35 männlichen und 33 weiblichen Geschlechtes, 36 Erwachsene und 32 Kinder, daher das männliche Geschlecht und die Erwachsenen um geringes mehr als das weibliche Geschlecht und die Kinder an der Mortalität participirten.

Das Alter betreffend wurden:

Todtgeboren	2 Kinder
im 1. Lebensjahre starben	22 Kinder
vom 2. bis 20. Jahre	10 Personen
„ 20. „ 30. „	9 „
„ 30. „ 40. „	5 „
„ 40. „ 50. „	3 „
„ 50. „ 60. „	6 „
„ 60. „ 70. „	3 „
„ 70. „ 80. „	5 „
„ 80. „ 90. „	2 „
über 90 Jahre alt	1 „
Summe	68 Personen.

Die Todesursache in Rücksicht auf das Alter betreffend wurden:

Todtgeboren 2 Kinder.

Im 1. Lebensjahre starben: 22 Kinder, und zwar: an Durchfall 6, an Atrophie 5, an Wasserkopf, Lebensschwäche, Brechdurchfall je 3, an Zehrfieber und Entartung der Nieren (Bildungsfehler) je 1 Kind.

Vom 2. bis 20. Jahre starben 10 Personen, und zwar: an Diphtheritis 2, an Atrophie 2, an brigitischer Krankheit (nach Scharlach), Darmkatarrh, Bauchscropheln, Meningitis, Durchfall und Typhus je eine Person.

Vom 20. bis 60. Jahre starben 23 Personen, und zwar: an Tuberculose 9, an Typhus und Darmkatarrh je 2, an Ruhr, Uterus fibroid, Entkräftung, chronische Diarrhöe, Erschöpfung, Krebsdyskrasie, Wassersucht, Drüsenentartung, Blutzersehung, Hirnhautentzündung je eine Person.

Ueber 60 Jahre alt starben 11 Personen, und zwar: an Marasmus 5, an Darmkatarrh und Tuberculose je 2, an Darmlähmung und Lungenemphysem je 1 Person.

Häufigste Todesursachen waren: Tuberculose eifsmal, d. i. 16.2 Prozent, Durchfall 9mal, d. i. 13.2 Prozent, Atrophie 7mal, d. i. 10.3 Prozent aller Verstorbenen. Von den zymotischen Krankheiten kamen als Todesursache Typhus und Diphtheritis je 2mal, Ruhr 1mal vor.

Der Dertlichkeit nach starben: im Civilspitale 27 Personen, im Elisabeth-Kinderpitale 1 Kind, im städtischen Versorgungshause 1 Pfründner, im Zwangsarbeits-hause 2 Zwangslinge, in der Stadt und den Vorstädten 37 Personen.

Lehtere vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 11, St. Petersvorstadt 7, Polanavorstadt 0, Kapuzinervorstadt 7, Gradischavorstadt 3, Krakau und Tirnau 3, Karlstädtervorstadt und Hüfnerdorf 5, Moorgrund 1. (Schluß folgt.)

(Oberstlieutenant Slawit Ebler von Nordenbusch.) Gestern nachmittags um 4 Uhr wurde unter militärischen Ehren die Leiche des am 20. d. M. nach langem Leiden in Laibach verstorbenen Herrn Oberstlieutenants in Pension Anton Slawit Ebler v. Nordenbusch zu Grabe getragen. Der Verstorbene war ein wegen seines ehrenhaften und edlen Charakters in den Kreisen seiner Kameraden und Untergebenen ebenso geachteter als beliebter Offizier; den größten Theil seiner Dienstzeit brachte er im 79. Infanterie-Regimente — ehemals Ritter von Frank, später k. k. Graf Huny — zu, in dessen Reihen er auch den Feldzug 1866 gegen Preußen mitmachte und durch eine am 28. Juni in der Schlacht bei Wyssokow, in der das Regiment bekanntlich enorme Verluste erlitt und den größten Theil seines Offizierscorps einbüßte, erhaltene Schußverletzung am Oberschenkel schwer verwundet wurde. Trotz der hiedurch hervorgerufenen wesentlichen Schwächung seines Gesundheitszustandes diente Oberstlieutenant v. Slawit noch mehrere Jahre fort und kam als damaliger Major von der Ergänzungs-Bezirksstation Nyireghaza in Ungarn zum Regimente nach Laibach, woselbst er theils hier, theils als detachirter Bataillons-Commandant in Stein durch mehrere Jahre in Garnison lag. Gelegentlich seiner Beförderung zum Oberstlieutenant wurde v. Slawit zu einem andern Infanterie-Regimente transferirt, in welcher Stellung er jedoch nicht lange verblieb, da ihn seine andauernde Kränklichkeit zwang, um seine Versetzung in den Ruhestand anzufuchen, welche ihm denn auch in ehrenvoller Weise zutheil wurde. Nach seiner im Jahre 1874 erfolgten Pensionierung zog derselbe nach Laibach, das ihm aus der Zeit seines hiesigen Aufenthaltes lieb geworden war. v. Slawit war Besitzer des Militär-Dienstkreuzes sowie der Kriegsmedaille; zu dessen gestrigem Conduite war unter Commando des Herrn Majors Knobloch ein aus je zwei Compagnien des 63. und 17. Infanterie-Regiments zusammengesetztes Bataillon ausgerückt, das am Friedhofe auch die reglementgemäß vorgeschriebenen Ehrensalven gab. Nach dem Verstorbenen trauern zwei Söhne sowie mehrere entferntere Verwandte.

(Probewahl der philharmonischen Gesellschaft.) Gestern vormittags nach 10 Uhr versammelte sich eine Anzahl ausübender und unterstützender Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft im Clubzimmer der Casino-Restoration zu einer Vorbesprechung über die kommenden Sonntag zu erfolgende Probewahl der Vereinsdirection. Nachdem die beiden Herren Secretäre L.-G.-Adj. Klaufer und L.-G.-Adj. Dr. Kraus erklärt hatten, eine eventuelle Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, und einige Candidaturen angemeldet worden waren, schritt man zur Probewahl, deren Ergebnis nachstehende Candidatliste bietet: L.-G.-M. Dr. Leitmaier, Bezirksptm. v. Fladung, St.-A.-Substitut Mähleisen, Ausc. Dr. Petritsch, Handelsmann C. Karinger, Stadtkassier Hengthaler, Rechn.-Offic. Ewrdy, Dir. M. Krenner, Uhrmacher Rudholzer und Redacteur Müller.

(Fahnenweihe des Erzherzog Rainer I. kaiserlichen Militär-Veteranenvereins in Domžale.) Das Fest begann am 21. d. abends 8 Uhr mit einem glänzenden Feuerwerk in Domžale, welchem Tausende der Landbewohner in größter Ordnung anwohnten. Sodann fand in den Gasthauslokalitäten des Herrn Pichler in Domžale ein geselliger Abend statt. Am 22. October früh langten sämtliche Vereine in Marasburg an und begaben sich um 10 Uhr zum Festplatze. Punkt 11 Uhr wurde auf den festlich decorirten Festplatz nächst dem Schlosse des Herrn Stare marschirt, dessen gesammte Familie durch ihre freundliche Zuorkommenheit das Zustandekommen des Festes wesentlich förderte. Um 11 Uhr wurde

unter den Klängen der Volkshymne die Fahnenmutter-Stellvertreterin Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Carolina, die Gemalin des k. l. Bezirkshauptmanns von Stein, Frau Ottilie Klaučić, geleitet vom Vereinspräsidenten Herrn Kecei, festlich empfangen. Nach einem vom Vereinscuraten, dem Herrn Pfarrer Jorc von Mannsburg, in der decorierten Schloßkapelle celebrirten Hochamte nahm ersterer die Weihe der prachtvollen Vereinsfahne vor. Herr Pfarrer Jorc erwähnte in seiner Rede die Veteranen, dem österreichischen Kaiserhause treu zu bleiben und stets einzustehen für das Gesamt Vaterland Oesterreich. Die Fahnenmutter-Stellvertreterin, Frau Ottilie Klaučić, übergab sodann das prachtvolle von Ihrer k. und l. Hoheit der Frau Erzherzogin-Fahnenmutter gespendete Fahnenband, worauf das Einschlagen der Nägel erfolgte. An demselben theilnahmen sich der celebrirte Herr Pfarrer, die Fahnenmutter-Stellvertreterin, Herr Bezirkshauptmann Klaučić im Namen der Regierung, Herr Hauptmann Bidic im Namens des 53. Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold, der anwesende Vorstand des allgemeinen krainischen Militär-Veteranen-Vereines, Herrn S. Mihalič, im Namen des laibacher Vereines, Herr Bergmann, Vorstand des marburger Erzherzog Friedrich Veteranenvereines, die Ehrendame des Vereines, Frau Kecei, der Vereinspräsident Herr Bürgermeister Kecei und der Vereinsvorstand, Gutsfabrikant Herr Kiedel. Von den Ehrenmitgliedern wurden Nägel eingeschlagen, theils persönlich, theils vom Vereinsvorstande, für die Herren: Fürstbischof Dr. Pogacar, Landespräsident Ritter v. Widmann, Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger, Gutsbesitzer Praasnikar und Starč und viele andere, sowie namens der Gemeindevertretungen von Stein und Domžale. Dierauf übergab der Vereinspräsident, Bürgermeister Kecei, die Fahne mit folgender Ansprache an den Verein: „Veteranen! Stolz blicken wir auf unsere soeben in Gegenwart zahlreicher Honoratioren und Brudervereine geweihte Vereinsfahne, dieselbe ziert Oesterreichs Doppelaar einerseits, das Landeswappen Krains andererseits. Wir dürfen stolz sein, so erhabene Embleme in unserer Fahne zu tragen. Bleiben wir Oesterreich, unserem Gesamt Vaterlande, treu, mit Liebe ergeben, daß es blühe und gedeihe. Lassen wir aus unseren Herzen das angeflammte patriotische Gefühl für Oesterreich nie erlöschen und heiligen wir den heutigen erhabenen Moment mit dem einstimmigen Rufe: Es leben hoch unser allergnädigster Kaiser, unser erhabene Protector Erzherzog Rainer, sowie dessen durchlauchtigste Frau Gemalin Erzherzogin Maria Carolina! Die Anwesenden stimmten mit stürmischen Hochs und Jivios ein, worauf die Disfizierung vor der Fahnenmutter und die Deponierung der Fahne im Schloße folgte. Bei dem im reich ausgestatteten Starč'schen Salon stattgefundenen Festbankette toastierte Vereinspräsident Bürgermeister Kecei auf Sr. Majestät den Kaiser, Erzherzog Rainer und die Fahnenmutter Frau Erzherzogin Maria Carolina; Herr Vorstand Kiedel auf die Stellvertreterin Frau Ottilie Klaučić; Journalist Arko auf die österreichische Armee; Hauptmann Bidic auf die Veteranen; Bezirkswundarzt Sauran auf die fremden Gäste, Bezirkshauptmann Klaučić und schließlich Journalist Arko auf die für die Förderung des Vereines zumeist bedachten Herren: Bürgermeister Kecei und Vereinsvorstand Kiedel. Sämtliche Toaste wurden unter entsprechender Musikbegleitung stürmisch aufgenommen. Nach Schluß des Banketts begaben sich die Festtheilnehmer nach Domžale, wo die Fahne aufbewahrt und der Festtag in einer gemüthlichen Abendunterhaltung bei Pichler seinen Abschluß fand. Die Decoration sowie das ganze Arrangement der Festlichkeit hatte der Secretär des laibacher Veteranenvereines Herr A. Arko übernommen, und fand beides allgemeinen Beifall. Die Ordnung auch vonseite des Landvolkes war musterhaft.

(Militärisches Verbot.) Durch einen kürzlich erlassenen Armeebefehl ist den Oberoffizieren und Offizierstellvertretern der k. l. Armee das Tragen der Zwicker und Mosenockle bei Ausrückungen und Paraden vor hohen Persönlichkeiten, in Reich und Glied mit dem Beifügen untersagt worden, daß diejenigen Herren Offiziere, welche kurzfristig sind, sich der gewöhnlichen Augengläser zu bedienen haben.

(Prämieirung des Beamtenvereines.) Der erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde auf der internationalen Ausstellung in Brüssel mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

(Gefunden.) Samstag den 21. d. M. wurde in der Sternallee ein goldener Siegelring mit einem weißen Stein

und drei eingravierten gothischen Buchstaben gefunden. Der Verfuhrer wolle sich beim Hausbesitzer und Fleischhauer Franz Strudel, in der Bahnhofsgasse, persönlich melden.

(Schadel) Mit tiefgefühltem Bedauern melden die neuesten wiener Blätter, daß die von ihnen kürzlich gebrachte Nachricht: ein französischer Fabrikant beabsichtige sich für Oesterreich ein Privilegium auf ein verbessertes und verärrtes Cri-Cri zu erwirken, leider doch nicht in Erfüllung gehen dürfte. Der Generalbevollmächtigte des „Erfinders“, ebenfalls ein Franzose, war nemlich diesertage bei dem Advocaten, dem die Erwirkung des Privilegiums übertragen worden war, und gab demselben Ordre, keine Schritte in dieser Sache weiter zu unternehmen. Zugleich beschwerte er sich bitter über die gesammte Journalistik, welche dem „Unternehmen“ feindlich entgegengetreten. Die „dummen Deutschen“ verstehen das nicht zu würdigen, worauf ihn der Advocat höflichst ersuchte, die Thüre von außen zuzumachen. Es steht uns demnach in Laibach allem Anscheine nach kein Wiederanleben der, gegenwärtig gottlob schon ziemlich abgethanen Cri-Cri-Manie in Aussicht, und haben wir also gegründete Hoffnung, daß uns in Zukunft außer dem obligaten Hundequietische, das wir in den Gast- und Kaffeehäusern nach alter Gewohnheit noch tagtäglich in reizender Abwechslung zu hören bekommen, kein anderweitiges unmusikalisches Getöse mehr die Luft an unserem guten — nicht heimischen Biere vergällen wird. Gewiß auch ein Gewinn!

### Neueste Post.

(Original-Telegrammeder „Laib. Zeitung.“)

Wien, 22. Oktober. Der König von Griechenland ist heute nach Triest abgereist.

Bukarest, 22. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ordre de Bataille der concentrirten rumänischen Armeen. Fürst Karl übernimmt das Commando.

Belgrad, 22. Oktober. Officiell. Vorgestern und gestern griffen die Türken auf der ganzen Linie am linken Morava-Ufer an. Bei Krevet besonders wüthete der hartnäckigste Kampf. Die wiederholten türkischen Angriffe wurden überall zurückgeschlagen. Die Angriffe der Türken gegen die Ibar-Armee am 16. und 17. d. wurden gleichfalls zurückgeschlagen. Am Timok fanden nur Reconoscirungsgeschechte statt.

Triest, 21. Oktober. (N. W. Tgbl.) Die Hieherkunft von fünf russischen Kriegsschiffen ist avisiert. Die hier ankommende griechische Yacht „Amphitrite“ ist nach Brindisi abgegangen, um den König von Griechenland aufzunehmen.

Nisch, 21. Oktober. (Hauptquartier Peštanica, 18. Oktober. — N. W. Tgbl.) Heute früh eröffneten die Türken die Offensive, eroberten die serbischen Stellungen zwischen Trubarevo und Djunis und trieben die Serben in die westlichen Wälder. Die Verluste der Serben betragen mindestens 5000 Tode und Verwundete. Gleichzeitig wurde die Ebene auf dem rechten Ufer der Morava von den dort verschanzten Serben gereinigt.

Konstantinopel, 20. Oktober, abends. Die „Agence Havas“ meldet: Die Botschafter treten heute bei dem General Ignatieff zu einer Berathung zusammen. Man glaubt, daß es sich um die Erzielung einer Uebereinstimmung in betreff der gemeinsamen Action handelt, welche geeignet wäre, einer Verständigung mit der Pforte wegen des Waffenstillstandes und der Friedensbedingungen herbeizuführen. General Ignatieff wird seine Beglaubigungsschreiben am nächsten Dienstag überreichen.

Konstantinopel, 21. Oktober. (N. W. Tgbl.) Die Türken ergriffen am verflossenen Donnerstag vor Alexinac die Offensive, besetzten dreizehn besetzte Positionen der Serben, welche vollständig geschlagen wurden und zahlreiche Tode verloren.

### Telegraphischer Wechselkurs

vom 21. Oktober.  
Papier = Rente 62.— Silber = Rente 66.25. — 1860er Staats-Anlehen 108.25. — Bank-Actien 810.— Credit-Actien 146.40. — London 124.15. — Silber 115.— R. l. Münz-Dulaten 5.93. — Napoleons'or 9.95 — 100 Reichsmark 61.20

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 16 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 7 Schiffe mit Holz (77 Cubikmeter).  
Durchschnitts-Preise.

	Alt.	Neu.		Alt.	Neu.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	8 78	9 73	Butter pr. Kilogr.	— 80	—
Korn	6 99	6 57	Eier pr. Stück	— 2 1/2	—
Gerste	5 4	4 77	Milch pr. Liter	— 7	—
Hafer	3 58	3 73	Rindfleisch pr. Kgr.	— 48	—
Halbfucht	—	6 00	Kalbsteisch	— 58	—
Heiden	6 34	6 37	Schweinefleisch	— 52	—
Hirse	5 4	4 87	Schäpfsfleisch	— 27	—
Ruturuz	6	6 23	Hühnel pr. Stück	— 35	—
Erbsen 100 Kilogr.	3 10	—	Lauben	— 16	—
Linse Hektoliter	11	—	Heu (neu) 100 Kilogr.	3 4	—
Erbsen	10	—	Stroh	3 4	—
Kisolen	9 50	—	Holz, hart., pr. vier D.-Meter	— 8	—
Rindeschmalz Kgr.	— 94	—	weiches, „	— 5	—
Schweineschmalz „	— 82	—	Wein, roth., 100 Lit.	— 23	—
Speck, frisch	— 66	—	weißer, „	— 20	—
— geräuchert	— 75	—			

### Lottoziehungen vom 21. Oktober.

Triest: 16 42 18 85 55.  
Linz: 67 23 73 38 15.

### Theater.

Gente: Ein geadelter Kaufmann. Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen von E. A. Görner.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Luftfeuchtigkeit	Niederschlag in Millimetern
21.	7 U. Mg.	734.68	+ 7.3	NW. schwach	trübe	0.50
	2 „ N.	734.99	+ 11.3	D. schwach	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	734.67	+ 8.5	Windstill	bewölkt	—
22.	7 U. Mg.	732.59	+ 8.2	D. schwach	Regen	6.60
	2 „ N.	731.06	+ 9.9	D. schwach	Regen	Regen
	9 „ Ab.	733.09	+ 9.4	Windstill	Regen	Regen

Den 21. trüber Tag, abends feiner Nebelregen. Den 22. morgens und tagüber Regen mit geringer Unterbrechung, die Berge in Wolken gehüllt. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 9.0°, das gestrige + 9.2°, beziehungsweise um 1.5° und 1.1° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



Tief betrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren unvergesslichen, theueren und zu früh dahingeshiedenen Vater, beziehungsweise Sohn und Bruder

### Franz Kode,

Holzhandler und Realitätenbesitzer,

heute um 8 Uhr abends nach langen und schmerzvollen Leiden in seinem 46. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle wird Montag den 23. d. M., um halb 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause (Friedhofgasse Nr. 4) auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und in der eigenen Familiengruft beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Der unvergessliche Verbliebene wird dem frommen Andenken aller Verwandten, Freunde und Bekannten empfohlen.

Laibach am 21. Oktober 1876.

Marie Kode, verwitwete Dogan, als Mutter. — Johann Kode, als Sohn. — Lucia Kode, als Tochter. — Helene Debever, geb. Kode, als Schwester.

### Börsenbericht.

Wien, 20. Oktober. (1 Uhr.) Der Verlauf war heute ein in vielen Beziehungen günstigerer als gestern, und die Besserung erfolgte so rasch, daß die von der Abstrage anfangs vorgenommenen Abgaben Verluste brachten. Devisen waren stark offerirt. Zum Schluß trat wieder eine Reaction ein.

	Gold	Ware		Gold	Ware
Debit-Rente	61.90	62.10	Crebitanstalt	147.30	147.50
Februar-Rente	61.90	62.10	Crebitanstalt, ungar.	111.25	111.50
Jänner-Rente	65.75	65.90	Depositenbank	—	—
April-Rente	65.75	65.90	Comptantbank	680.—	640.—
Josef, 1889	251.—	252.—	Franco-Bank	—	—
„ 1854	104.50	105.50	Nationalbank	803.—	804.—
„ 1860	108.75	109.—	Oesterr. Bankgesellschaft	—	—
„ 1860 zu 100 fl.	114.50	115.—	Unionbank	51.—	51.25
„ 1864	128.75	129.—	Berkehrsbank	79.—	80.—
Domänen-Pfandbriefe	189.—	140.—			
Prämienanlehen der Stadt Wien	98.50	94.—			
Böhmen	100.—	—			
Salzen	85.—	85.50			
Siebenbürgen	71.25	72.—			
Ungarn	71.25	71.75			
Donau-Regulierungs-Lose	104.—	104.50			
Ung. Eisenbahn-Anl.	93.50	94.50			
Ung. Prämien-Anl.	69.50	70.—			
Wiener Communal-Anlehen	91.75	92.25			

  

	Gold	Ware
Anglo-Bank	73.50	74.—
Bankverein	53.—	54.—
Bodencrebitanstalt	—	—

  

	Gold	Ware
Alföld-Bahn	—	—
Karl-Ludwig-Bahn	201.75	202.—
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	349.—	350.—
Elisabeth-Westbahn	186.50	187.50
Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Strecke)	—	—
Ferdinands-Nordbahn	1730.—	1735.—
Franz-Joseph-Bahn	125.—	126.—
Kemb.-Gern.-Jaffa-Bahn	115.—	116.—
König-Beselsch.	—	—
Oesterr. Nordwestbahn	123.—	125.—
Rudolfs-Bahn	110.75	101.50

  

	Gold	Ware
Staatsbahn	271.—	272.—
Südbahn	74.25	74.50
Therz-Bahn	—	—
Ungarische Nordostbahn	98.—	94.—
Ungarische Ostbahn	27.50	28.—
Tramway-Gesellsch.	93.50	94.50

  

	Gold	Ware
Allg. österr. Bangesellschaft	—	—
Wiener Bangesellschaft	—	—

  

	Gold	Ware
Allg. österr. Bodencredit	106.25	106.75
dto. in 33 Jahren	89.75	90.—
Nationalbank ö. W.	96.25	96.50
Ung. Bodencredit	85.50	85.75

  

	Gold	Ware
Elisabeth-B. I. Em.	87.75	88.—
Ferd.-Nordb.-B.	103.50	104.—
Franz-Joseph-B.	90.75	91.—
Gal. Karl-Ludwig-B., I. Em.	97.50	98.—
Oesterr. Nordwest-B.	87.—	87.50
Siebenbürg.	—	58.75
Staatsbahn	155.—	156.—

  

	Gold	Ware
Südbahn à 3%	114.—	114.50
„ 5%	94.—	94.25
Südbahn, Bonds	—	—
Ung. Ostbahn	55.75	59.—

  

	Gold	Ware
Privatlose.	158.—	154.—
Credit-L.	—	—
Rudolfs-L.	13.25	13.76

  

	Gold	Ware
Angsburg	60.65	60.80
Frankfurt	60.65	60.80
Hamburg	60.65	60.80
London	124.75	124.95
Paris	49.85	49.45

  

	Gold	Ware
Dulaten	5 fl. 97	5 fl. 98
Napoleons'or	9 „ 96	9 „ 97
Deutsche Reichsbanknoten	61 „ 30	61 „ 35
Silber	104 „ 75	105 „ —

  

	Gold	Ware
Krainische Grundentlastungs-Obligationen	—	—
Prinzenatterna	90.—	—

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Rente 61.80 bis 61.90. Silberrente 65.60 bis 65.80. Credit 145.80 bis 146.—. Anglo 71.25 bis 71.75. London 124.75 bis 125.25. Napoleons 10.01 bis 10.02. Silber 105.— bis 105.25.